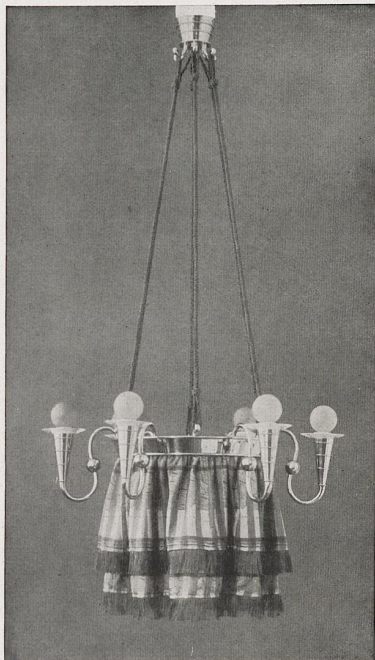


INNEN-DEKORATION

125



ARCHIT. HANS BÜSER-BRUGG. ESSZIMMERLAMPE.

Unsere Wohnung bestimmt mit unsere Lebensmelodie, wie ja jegliche Sache, zu der der Mensch mit Geist und Sinn in Beziehung tritt, sein Leben aufnimmt und lebendig wieder zurückstrahlt. So ist auch Eichendorffs Wort zu verstehen: »Schläft ein Lied in allen Dingen, die da träumen fort und fort, und die Welt hebt an zu singen, sprichst du nur das Zauberwort«

✱

Wenn wir in eine fremde Wohnung unsern Fuß setzen, spüren wir sofort einen Hauch von ihrem besonderen Geiste, es reden ihre Dinge zu uns, aber ganz kann ein Heim nur der verstehen, der es bewohnt, der es geschaffen hat. Denn mit ihm zusammen bildet es eine harmonische Einheit. Der Mensch und sein Heim gehören innig zueinander, eins lebt durchs andere, im anderen. Jeder Mensch braucht daher sein Heim zur wahren Vollendung seines Lebens, er muß verkümmern, wenn er heimlos ist. . . .

✱

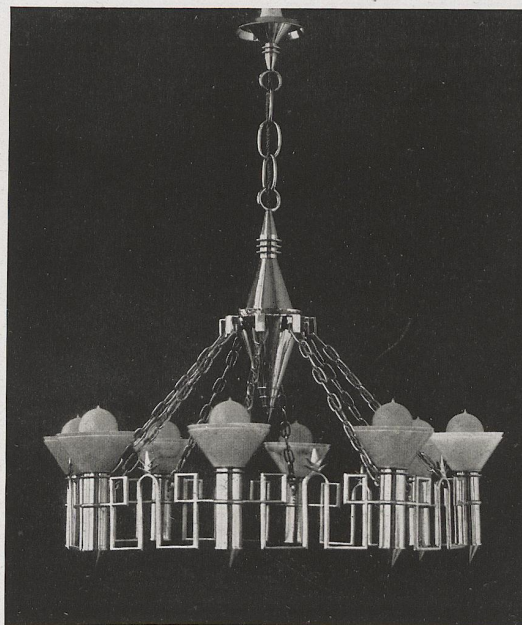
Umgekehrt bleibt aber auch das ausgeprägteste Heim nicht mehr, was es war, wenn des Menschen Zauberwort seinen Dingen nicht die Seelen weckt. Wie tot und öde erscheint uns das freundlichste Heim, wenn der für immer fort ist, der es schuf und bewohnte. Nicht der Mensch allein ist fortgegangen, sondern mit ihm auch die Seele der Dinge, wie es Welti in seinem Gemälde »Die Penaten« so schön zum Ausdruck bringt: »Mit dem Toten ziehen Geister aus, die im Leben ihm den Becher reichten. Od und leer ist nun das Haus, ohne Glanz und ohne Leuchten.«

✱

Leben erweckt Leben. Unser Geist erzeugt die Geister unseres Heims. Sie werden zu uns reden, je nachdem wie wir gehandelt haben. Sie werden uns ermuntern, trösten und stärken, aber sie klagen und drohen auch. Darum laßt uns freundliche Genien, gute Geister ins Haus rufen, damit sie uns eine Heimstatt des Friedens und der Freude bereiten. . PAUL HOCHÉ.

»GEISTER DES HEIMS«

Es ist das Eigentümliche, das Beglückende und Tröstliche unserer Wohnung, daß ihre Dinge uns nicht kalt und fremd bleiben, sondern nach und nach so innig vertraut werden, daß sie uns unentbehrlich erscheinen. Und es ist sicher mehr als die liebe Gewohnheit, die uns an solche Dinge kettet. Sie erleben vielmehr alles mit, was wir an Leiden und Freuden erfahren, unsere Geschichte wird ihre Geschichte, sie saugen gleichsam in sich auf, was an Stimmungen und Gedanken durch unsere Seele zieht. Was von Menschen sonst nicht gewußt, wird zu ihrem Geheimnis, das sie getreulich in sich bewahren. Organisches Leben, von uns ausgegangen, hat sich tief in sie hineingesenkt. Es erwächst zwischen uns und ihnen ein Verhältnis, das ein tiefes Fühlen und Empfinden zart gewoben hat. Es sind die »Geister des Heims«, die in unserer Wohnung aufleben und zu uns reden. Oder wie käme es sonst, daß wir uns von diesen Dingen nicht trennen wollen? Weil wir uns in ihnen selber wiederfinden, weil wir uns zwischen ihnen nicht einsam fühlen. Sie reden mit heimlichen Stimmen zu uns. Wir halten gern mit ihnen Zwiesprache, vielleicht in einer einsamen Dämmerstunde. Da führen sie in ferne Vergangenheiten zurück oder rufen Stimmungen in unser Herz, die zu neuen Entschlüssen oder Taten antreiben.



HANS BÜSER. MESSINOLEUCHTER. BRONZEWARENFABRIK A.G.-TURGI

